

Amigo del alma

Boston Boys 5

Von Vampyr soul

Kapitel 29: ¡Libertad!

Ich war aufgeregt, als ich die Tasche aus dem Schließfach holte. Aufgeregter, als ich es vielleicht hätte sein sollen. Aber ich freute mich darauf, wie Mat reagieren würde, wenn ich gleich mit ihm sprach. Er wusste nämlich noch gar nichts von seinem Glück. Gemeinsam mit einem Kollegen ging ich zur Zelle, deren Tür er mir aufschloss und dann verschwand.

Mat hatte aufgesehen, sobald sich die Tür öffnete. Mit müden Augen sah er mir entgegen und versuchte sich an einem Lächeln, als er mich erkannte.

Ich lächelte zurück und ging auf ihn zu.

Verwundert betrachtete er seine Tasche, als ich sie ihm reichte. »Deine Sachen sind alle drin. Zieh dich an, dann können wir fahren, sobald der Papierkram durch ist.«

Er zögerte keinen Augenblick, griff nach der Tasche und zog seine Jogginghose und T-Shirt heraus, die er bei seiner Festnahme getragen hatte. Während er eilig die Gefängnisklamotten loswurde, fragte er: »Bringst du mich jetzt persönlich in den Knast?«

Ich zog die Augenbraue hoch und musterte ihn einen Moment, bis er aufgrund meines Schweigens zu mir sah. »Ich kann dich gerne dorthin bringen, wenn du das unbedingt willst, aber eigentlich wollte ich dich nach Hause fahren.«

»Was?!« Vor Schreck ließ er seine Hose fallen. »Ich kann nach Hause?«

»Was denn, meinst du, du gehörst dort nicht hin?«

Statt mir zu antworten, fiel er mir um den Hals und klammerte sich an mich. Für einen Augenblick strich ich über seinen Rücken, bevor er sich wieder von mir löste. »Wie hast du das geschafft? Du hast doch heute Morgen noch gesagt, dass es aussichtslos ist.«

»Mir ist eingefallen, dass Chico vermutlich das ganze Haus zusammengebellt hätte, wenn du der Mörder wärst. Als ich das erwähnt hab, hat mein Kollege sofort veranlasst, dass unsere Nachbarn befragt werden.«

Mat zog sich die Hose hoch und betrachtete mich zweifelnd. »Nur, weil dein Hund nicht gebellt hat, entlastet mich das automatisch?«

Lachend schüttelte ich den Kopf. »Nein, aber dass du mit ihm spazieren warst. Eine unserer Nachbarinnen hat sich erinnert, dass sie sich an dem Abend ziemlich genau zur Tatzeit mit dir im Aufzug unterhalten hat.«

»Hat sie? Ich kann mich nicht daran erinnern. Ich unterhalte mich öfter mit jemandem im Aufzug, gerade Chico scheint das anzuziehen. Ich könnte nicht genau sagen, mit wem ich mich wann unterhalten habe.«

»Sie ist sich da sicher. Sie kam wohl vom Geburtstag ihrer Mutter.«

»Oh, okay, ja, ich erinnere mich. Sie war ziemlich aufgeregt und hat viel geplappert.«

Er zog das Shirt über. »Ich bin jetzt also raus als Verdächtiger?«

Auch wenn es mir nicht passte, schüttelte ich den Kopf. »Aber du bist zumindest erstmal entlastet. Zeitlich hättest du es niemals zum Todeszeitpunkt schaffen können, noch mit Chico rauszugehen.«

»Ich hätte ihn auch mitnehmen können.«

»Stimmt. Die Untersuchung läuft auch noch. Aber es wurden zumindest direkt am Tatort keine Hundespuren gefunden. Auf Hautschuppen wird der Leichnam noch untersucht. Wenn das negativ ausfällt, gibt es keine Beweise mehr.«

Er durchsuchte die Tasche, steckte sich Handy, Portemonnaie und Zigaretten in die Hosentasche, nachdem er sie gefunden hatte. »Können wir dann gehen?«

»Klar. Wir müssen uns noch einmal kurz melden, damit du bestätigen kannst, dass du alles hast und deine Tabletten wiederbekommst. Und vergiss die Tasche nicht.«

Er schulterte sie und folgte mir dann. »Was ist mit dem Messer?«

»Solltest du dir das nicht selbst beantworten können? Du hast das Messer nicht aufgeklappt. Ich hab ein wenig Druck gemacht, dass die Abdrücke noch einmal genauer untersucht wurden.«

»Danke«, murmelte er.

Nachdem der Papierkram erledigt war, verließen wir gemeinsam die Wache. Sobald wir im Freien waren, zog er die Zigaretten wieder hervor und zündete sich eine an. Geduldig warte ich, bis er aufgeraucht hatte und endlich in meinem Wagen saß. Chico sprang freudig auf der Rückbank herum und begrüßte ihn.